

**Bericht über den „Sommer Course on Human Rights“ der Academy of European Law  
am Europäischen Hochschulinstitut Florenz vom 17. – 28. Juni 2013**

**von Cornelia Christina Scupra**

Das Fokusthema des Sommerkurses des AEL war in diesem Jahr „Human Rights as Cosmopolitan Law? Extraterritorial Human Rights Obligations in International Law“.

Die Kurse, verteilt auf zwei Wochen, bestanden aus einer allgemeinen Einführung in die Problematik der Menschenrechte unter mehreren Aspekten („general course“) und aus einzelnen Vorträgen fokussiert auf die extraterritoriale Anwendung von Menschenrechten mit den daraus erbindenden Verpflichtungen im Völkerrecht („specialized courses“).

Der allgemeine Kurs wurde von **Olivier de Frouville**, Professor für Öffentliches Recht an der Universität Paris II (Panthéon-Assas) in sechs Einheiten im Laufe einer Woche gehalten. Als Zentralthema standen die Menschenrechte als *cosmopolitan law*, die unter historischen, philosophischen, politischen und moralischen Hintergründen von Herrn Frouville erläutert wurden. Danach lassen sich die Menschenrechte schwer definieren. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass diese sich auf internationaler Ebene ständig in einem Entwicklungsprozess befinden und eher aus mehreren Dimensionen zu betrachten sind, wie z.B. aus moralischer, philosophischer und politischer Perspektive. Des Weiteren hat Herr Frouville im Laufe der ersten Stunden versucht, uns näher an die Bedeutung der Menschenrechte auf internationaler Ebene zu bringen, sowie uns den von ihnen bezogenen Status im Völkerrecht klarzustellen. Dies war auch als Ziel der Veranstaltung angesetzt worden. Ferner wurde kollektiv auch das aktuell bestehende Problem des *cosmopolitan law* im Bereich der Menschenrechte diskutiert. Im Fokus stand hier die Frage danach, wie die Autonomie und den Schutz des Individuums auf internationaler Ebene zu gewährleisten sind, ohne in die Autonomie der einzelner Staaten einzugreifen. Schließlich wurde versucht, die Entwicklung von Menschenrechten aus einem kritischen Blickwinkel zu betrachten, sowie die drei Herausforderungen des *cosmopolitan law* zu verdeutlichen. Diese betreffen zum einen den effizienten Konstrukt eines universalen System zum Schutz der Menschenrechte, zum anderen den Prozess der Demokratisierung von internationalen Organisationen und schließlich das Aufnehmen von bewaffneten Interventionen zur Prävention von massiven und systematischen Menschenrechtsverletzungen.

**Marko Milanovici**, Lector an der Universität Nottingham, öffnete die *specialized courses* mit dem Thema „The Concept of State Jurisdiction in Human Rights Treaties“. In den ersten zwei Kurseinheiten wurde der Begriff der „*Jurisdiction*“ erklärt. Hier haben die Menschenrechtskonvention und die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtes für Menschenrechte eine große Rolle gespielt. Wichtige Entscheidungen wie in den Rechtssachen „Bankovic“ oder „Al-Skeini“ waren Gegenstand von zahlreichen Diskussionen und standen daher im Mittelpunkt des Kurses. In der letzten Einheit wurde das Verhältnis zwischen Menschenrechten und humanitärem Völkerrecht besprochen.

**Tullio Treves**, Professor für Internationales Recht an der Universität Mailand und ehemaliger Richter am Internationalen Seegerichtshof, hat einen sehr interessanten und spannenden Überblick in das Seerecht im Kontext der Menschenrechte geschaffen. In drei Einheiten hat er über das Thema „Extraterritorial Human Rights Obligations, the Law of the Sea and the Suppression of Piracy“ vorgetragen. Sein Vortrag stützte sich dabei auf den von ihm veröffentlichten Artikel „Piracy and the international law of the sea“. Dabei wurde der in Art. 101 UNCLOS festgelegte Begriff der Piraterie, sowie Art. 105 UNCLOS erläutert. Als Beispiel dafür wurden die gewalttätigen Aktivitäten von Piraten auf der somalischen Küste genannt, was anschließend zu einer gemeinsamen Diskussion geführt hat, wo viele Fragen beantwortet wurden.

**Ralph Wilde**, Universität College London, leitete den nächsten *specialized course* mit dem Thema „Extraterritorial Application of Economic and Social Rights: Problems and Prospects“.

Einen weiteren *specialized course* hielt auch **Jorge Vinuales**, Professor für Internationales Umweltrecht am Hochschulinstitut für Internationale Studien und Entwicklung in Genf, mit dem Thema „Extraterritorial Tactics: intersections among human rights, the environment, trade and investment in international law“. Der Schwerpunkt dieses Kurses lag darin, das Verhältnis zwischen Umweltrecht und Menschenrechten klarzustellen.

Ebenfalls im Rahmen der speziellen Kurse befasste sich **Ayel Gross** von der Universität Tel-Aviv mit dem anspruchsvollen Thema der Anwendung von Menschenrechten in Besatzungsgebieten. Als Einführung wurde das Besatzungsrecht anhand von Art. 42, 43 Hague und Art. 2, 4, 64 Fourth Geneva Convention erläutert. Auch die Prinzipien vom

Besatzungsrecht wurden kurz dargestellt und diskutiert. Mit Hinblick auf die Menschenrechte wurde noch die Frage nach der Anwendung von Menschenrechten in Besatzungsgebieten aufgeworfen. Dabei wurden pro und contra Argumente genannt. Schließlich wurden in der letzten Einheit der Veranstaltung mehrere Entscheidungen in diesem Bereich vom Europäischen Gericht für Menschenrechte besprochen und diskutiert.

**Anne Peters**, Professor für Internationales Recht und Verfassungsrecht, Universität Basel hat den letzten *specialized course* gehalten. Ihr Vortrag bezog sich auf die Frage „The Extraterritorial Application of Human Rights Law: Towards the Constitutionalization of International Law?“.

Zudem wurde auch eine *distinguished lecture* von Frau **Francoise Tulkens**, ehemalige Richterin und Vize-Präsidentin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gehalten. Der Gegenstand des einstündigen Vortrags hat das Thema „The European Convention on Human Rights and the economic crisis – The issue of poverty“ gehandelt. Es war eine Ehre und eine unvergessliche Erfahrung, Frau Tulkens zuzuhören und an ihren zahlreichen Erfahrungen am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als Zuhörer teilzuhaben. Im Rahmen dessen wurden verschiedene Gerichtsentscheidungen besprochen, die Frau Tulkens selbst während ihrer Tätigkeit als Richterin betreut hat.

Die zwei Wochen in Florenz waren eine tolle Zeit, die Menschen aus allen Kontinenten der Welt, die toskanische Küche, die Räumlichkeiten und die Lage der Universität, aber vor allem die Sommerkurse waren für mich nicht nur eine persönliche Bereicherung, sondern auch eine tolle unvergessliche Erfahrung. Daher möchte ich an dieser Stelle dem Alumni und Freunde des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt e.V. herzlich für das Stipendium für meine Teilnahme an diesem Sommerkurs danken. Ich wusste es sehr zu schätzen.

Bei weiteren Fragen stehe ich potentiellen Kandidaten für den Sommerkurs sehr gerne zur Verfügung!